

Sorge um Hattendorfer Wasser

WINDPARK „DIE GLEICHE“ Bürgerinitiative fordert Boden-Untersuchung / Auch Elbenröder Brunnen im Blick

HATTENDORF/OTTRAU (cl). Um das Trinkwasser von Hattendorf und damit die Gesundheit seiner Einwohner sorgt sich die Bürgerinitiative (BI) „Schöner Ausblick“. Gegen die Genehmigung von Anlagen im Windpark „Die Gleiche“ im angrenzenden Ottrau und Schrecksbach prüft sie zurzeit eine Klage. An unsere Zeitung haben sich die Vorsitzende der BI Dr. Sachiko Scheuing und ihre Mitstreiter Gerd Ochs und Jörg Köhler gewandt, weil sie noch einmal auf mögliche Auswirkungen des Windradbaus hinweisen wollen: Nicht alle Hattendorfer seien sich deren bewusst.

„Wir wollen klagen“, bekräftigen die Drei gegenüber der OZ. Ihr Anwalt prüfe derzeit noch die Klageschrift – eingereicht werden müsste sie in den nächsten Tagen. Das Regierungspräsidium (RP) Kassel hatte Ende Juli grünes Licht für die sechs Anlagen gegeben. Weil vier aber im Wasserschutzgebiet des Hattendorfer Brunnens stehen sollen, befürchtet die Bürgerinitiative, dass sich die Trinkwasser-Qualität in dem Alsfelder Stadtteil erheblich verschlechtern könnte. „Wir sorgen uns nicht nur, dass sich aus den Fundamenten aus Beton Schwermetalle auswaschen, sondern auch wegen des aufgerissenen Bodens.“ Auch aus dem aufgerissenen Waldboden könnte darin gespeicherter Stickstoff frei werden und dadurch zu einem Anstieg der Nitratwerte im Trinkwasser führen, warnt die BI.

„Es geht um das Trinkwasser von Hattendorf. Und die Frage, was damit passiert, weil es schon eine Nitratbelastung gibt“, schildert Köhler, der in diesem Zusammenhang auf die langjährige Kooperation von Alsfelder Landwirten und

Stadtwerken verweist. Ihr Zweck ist es, durch spezifisches Düngen den Nitratgehalt im Wasser zu mindern.

Der war nämlich in Hattendorf schon mal kritisch, erinnert sich BI-Kollege Ochs – auch wenn er mittlerweile im To-leranzbereich liege.

„In Kooperation von Stadt und Landwirten wurde der Nitratgehalt gesenkt, ist aber immer noch nicht gut.“ Einige Hattendorfer holten deshalb sogar ihr Wasser in Alsfeld, weiß Jörg Köhler.

Den aktuellen Zustand des Trinkwassers und wie sich der Bau von Windrädern auf die Wasserqualität auswirken könnte, beschreibt ein Gutachten. Ein Diplombiologe aus Mainz habe es im Auftrag der BI erstellt. „Auf Grund der Lage im Wasserschutzgebiet besteht durch die großflächigen Fundamente der WEA des Windparks Gleiche eine reale Gefahr der Grundwasser- oder Bodenverunreinigung“, heißt es in der Expertise, die auf eine mögliche Auswaschung aus dem Bereich der Fundamente in einer Größenordnung von „rund 1 kg Schwermetalle jährlich“ hinweist. Auch dem RP Kassel sei dieses Gutachten bekannt.

Genehmigt hat die Behörde die Anlagen dennoch – warum, das kann Sachiko Scheuing bislang nur vermuten. „Die Gesetzgebung ist veraltet. Als die Trinkwasserschutzlinie in Kraft getreten ist, wurde nicht damit gerechnet, dass der Wald zum Industriegebiet werden könnte. Ein anderes Gesetz war also nicht nötig“, meint die Vorsitzende der BI.

Um eine „nachhaltige Schädigung der Wasserqualität“ in Hattendorf auszuschließen, fordert die Initiative mit Nachdruck: „Der Boden muss untersucht werden, ob es machbar ist, die Fundamente für Windkraftanlagen hineinzusetzen.“

» Der Boden muss untersucht werden, ob es machbar ist, die Fundamente für Windkraftanlagen hineinzusetzen. «

Gerd Ochs, Bürgerinitiative „Schöner Ausblick“

wo acht Windräder geplant, aber noch nicht genehmigt seien, könnte der Anlagenbau „eventuell negative Auswirkungen auf das Trinkwasser“ von Elbenrod haben. Zwar stünden diese Windräder nicht in der Wasserschutzzone des Elbenröder Brunnens. „Doch knapp daneben – und zwei bis drei davon in Richtung Brunnen.“ Auch hier müsse die Beschaffenheit des Bodens untersucht werden „und woin das Wasser fließt“, fordert Ochs mit

Blick auf mögliche Auswaschungen.

Sollte die Klage der BI gegen die Genehmigung der Anlagen im Windpark „Die Gleiche“ vom Verwaltungsgericht zugelassen werden, schätzt Köhler die Chancen der BI im Verfahren „gut ein. Man kann nicht Menschen dazu bringen, dass sie ungesund leben müssen“, unterstreicht er. Und Gerd Ochs betont: „Die Genehmigungsbehörde ist den Menschen verpflichtet.“

Gar nicht erwähnt haben die BI-Mitglieder bis dahin ihre weiteren Bedenken gegen die Windräder: „Wildkatze, Lärmbelastung, Verschandelung des Landschaftsbildes, Zerstörung des Waldes als Erholungsgebiet“ zählen sie zum Beispiel auf. Von der Energiegenossenschaft Schwalm-Kriüll, die sich an dem Windpark „Die Gleiche“ beteiligen will, fordert „Schöner Ausblick“ zudem verlässliche Zahlen zur Rentabilität: Die Energiegenossenschaft habe in der Vergangenheit signalisiert, Echtwerte aus dem bestehenden Windpark Ruhlkirchen heranziehen zu wollen, sagt Ochs.

WAS SAGT DAS RP?

HATTENDORF/KASSEL (cl). Inwiefern hat das Regierungspräsidium (RP) Kassel geprüft, ob sich der Windradbau auf das Trinkwasser in der Region auswirkt? Hat das RP das Gutachten der Bürgerinitiative „Schöner Ausblick“ berücksichtigt? Pressesprecher Michael Conrad erklärt dazu schriftlich: „Die dafür zuständige Untere Wasserbehörde beim Schwalm-Eder-Kreis hat im Rahmen des Verfahrens ihre Stellungnahme abgegeben und auf diesem Wege keine

Versagungsgründe für die Windenergieanlagen geltend gemacht.“ Und: „Das Gutachten der BI wurde der Unteren Wasserbehörde beim Landkreis vorgelegt, und diese hat es in ihre Stellungnahme einbezogen.“

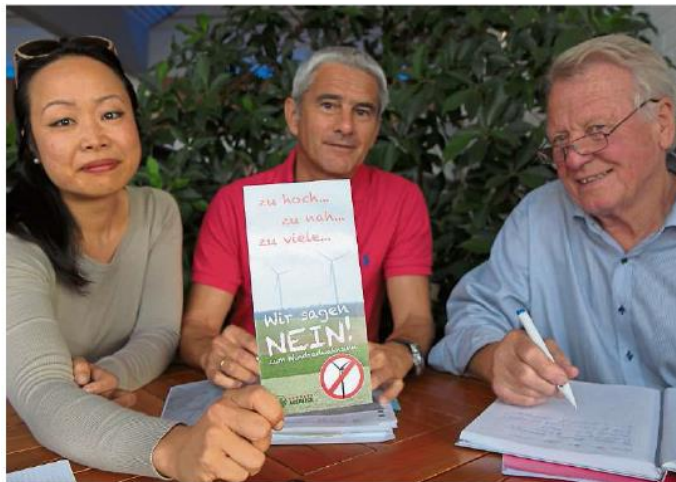
Genehmigt hat das Regierungspräsidium die sechs Anlagen im Windpark „Die Gleiche“ laut Conrad am 29. Juli. Den „Standort der vier Windräder in der Zone 3 des Trinkwasserschutzgebietes“ bestätigte er.

KLAGE DER STADT

► Auf eine Klage gegen die Genehmigung des Windparks „Die Gleiche“ bereitet sich auch die Stadt Alsfeld vor. Eingereicht werden soll sie laut Bürgermeister Stephan Paule am kommenden Dienstag.

► Grundlage dafür ist, dass vier der sechs geplanten Windräder innerhalb des Wasserschutzgebietes des Hattendorfer Brunnens stehen (OZ vom 18. Juli). Die Alsfelder Stadtverordneten hatten sich bereits in ihrer Juli-Sitzung für eine Klage gegen den Windpark „Die Gleiche“ einstimmig ausgesprochen. Es sei nicht ausgeschlossen, dass eine Gefährdung des Grundwassers bestehe, deswegen „treten wir für eine Klage ein, wenn unsere Interessen nicht gewahrt bleiben“, hatte beispielsweise Bertold Rinner in der Stadtverordnetenversammlung betont.

(cl/hek)



Sachiko Scheuing, Gerd Ochs und Jörg Köhler von der Bürgerinitiative „Schöner Ausblick“ sorgen sich um das Trinkwasser von Hattendorf. Die BI prüft deshalb zurzeit eine Klage gegen die Genehmigung von Anlagen im Windpark „Die Gleiche“. Foto: Hei

Infos für CDU-Tagesfahrten

VOGELSBERGKREIS (red). Am Dienstag, 1. September, treffen sich die Mitglieder der CDU-Senioren-Union zum Gedankenaustausch und gemütlichen Beisammensein. Außerdem informiert der Vorsitzende Ewald Hofmann über die geplanten Tagesfahrten. Das Treffen findet ab 14.30 Uhr im Kulturhaus des Rambachhauses in Alsfeld statt.

Netz funktioniert wieder

E-PLUS Seit Dienstagmittag haben Handys in Kirtorf wieder Empfang

KIRTORF (cl). Handy- und Smartphonebesitzer, die das E-Plus-Netz nutzen, haben nach fast zwei Wochen wieder Empfang: Seit Dienstagmittag, 25. August, funktioniert das E-Plus-Netz in Kirtorf wieder. Das teilte gestern Morgen Klaus Schulze-Löwenberg, Pressesprecher E-Plus (Telefónica), in einer E-Mail mit. Seit Dienstagmittag laufe „die betroffene Station laut Auskunft unseres Fachbereichs wieder störungsfrei“, meldete Schulze-Löwenberg.

Weil der Kirtorfer Hausarzt Michael Buff seit dem 12. August weder telefonieren noch auf dem Handy angerufen werden konnte, hatte er sich an unsere Zeitung gewandt. In unserer Dienstagsausgabe schilderte er seine langwierigen Bemühungen, den Mobilfunkanbieter auf den tagelangen Netzausfall hinzuweisen. Dieser bedeutete für ihn „erhebliche Behinderungen, insbesondere bei der Notfallversorgung unserer Patienten“, weil er über

das Handy auch erreichbar sein muss, wenn er zu Hausbesuchen unterwegs ist.

Dass das E-Plus-Netz in Kirtorf und dem Stadtteil Ober-Gleen nun wieder funktioniert, bestätigte auch Michael Buff, ebenso wie eine Leserin auf der Facebook-Seite unserer Zeitung. Dort wies sie außerdem darauf hin, dass auch der nahegelegene Homberger Stadtteil Appenrod vom Netzausfall betroffen gewesen sei.